



NR° 1  
Februar 2016

# AKZENTE.

Aktuelle Informationen der Evangelischen Volkspartei

## HEIRATSSTRAFE ABSCHAFFEN!

**JA** STEUERLAST  
AUSGLEICHEN!



Foto: zVg

## EVP WILL DIE HEIRATSSTRAFE ENDLICH ABSCHAFFEN

An ihrer 2. ausserordentlichen Delegiertenversammlung von Ende November 2015 in Frauenfeld hat die EVP die Ja-Parole für die Volksinitiative «Für Ehe und Familie – gegen die Heiratsstrafe» beschlossen. Sie will endlich gerechte Lösungen zur Abschaffung der Heiratsstrafe, die Ehepaare seit Jahrzehnten bei Steuer und Rente benachteiligt.

Parteipräsidentin und EVP-Nationalrätin Marianne Streiff stellte klar: «Das Bundesgericht hat die Benachteiligung von Verheirateten bereits 1984 unmissverständlich gerügt. Geschehen ist seither wenig!» Noch immer gibt es etwa 80.000 Ehepaare, die von der Heiratsstrafe, also der steuerlichen Mehrbelastung von Ehepaaren gegenüber nicht ehelichen Lebensgemeinschaften in gleichen Verhältnissen, betroffen sind. Hinzu kommt eine willkürliche Plafonierung von 150 Prozent für Ehepaare bei der AHV, die in jedem Fall diskriminierend und unfair ist. Die EVP fordert die Abschaffung dieser Ungerechtigkeiten bereits seit langem in ihrem Parteiprogramm. «Mit einem Ja zur Initiative werden Bundesrat und Parlament beauftragt, endlich gerechte Lösungen zur Abschaffung der Heiratsstrafe zu erarbeiten und in

Kraft zu setzen», unterstrich Streiff. Der umstrittene Ehebegriff im Initiativtext entspricht laut Streiff der gängigen Definition der Ehe, die auch die EVP teile. Mit der Abstimmung über die neue Bundesverfassung war die Ehe in Übereinstimmung mit Artikel 12 der Europäischen Menschenrechtskonvention von Bundesrat, Parlament und Volk in diesem traditionellen Sinn interpretiert und festgelegt worden. Um die Ehe für gleichgeschlechtliche Partnerschaften zu öffnen, bräuchte es eine Verfassungsänderung via Volksabstimmung. Mit 95 Ja- zu 10 Nein-Stimmen bei 4 Enthaltungen folgten die Delegierten dem Votum ihrer Parteipräsidentin.

VON DIRK MEISEL, LEITER KOMMUNIKATION EVP  
[dirk.meisel@evppev.ch](mailto:dirk.meisel@evppev.ch)

FRONT GEGEN ZWÄNGEREI 3

35 Organisationen treten gegen die stossende Durchsetzungsinitiative an, auch die EVP.

DIENSTLEISTER FÜR DIE PARTEI



Der neue und der scheidende Generalsekretär im Interview über Herausforderungen, Erfolge, Baustellen und Träume.

4 – 5

GESICHTER FÜR DIE EVP

8

Gestalten Sie mit! Geben Sie der EVP in den Sektionen vor Ort ein Gesicht – Ihr Gesicht!

## EDITORIAL



### Des Volkes Wille???

In drei Wochen ist Abstimmungssonntag. Gleich über drei Volksinitiativen und ein Referendum darf beziehungsweise muss das Volk entscheiden. Abstimmungen sind fundamentale Rechte unseres Volkes.

Aber wer ist denn nun eigentlich «das Volk»? Das Schweizervolk? Die

Bevölkerung? Die Stimmberechtigten? Diejenigen, die an der Abstimmung tatsächlich teilnehmen? Oder die obsiegende Mehrheit? Nach Lesart jener Partei, die uns die meisten Volksinitiativen beschert, ist es diese obsiegende Mehrheit, die dann als des Volkes Willen bezeichnet und propagiert wird.

Bezieht man diese Mehrheit jedoch auf das Schweizervolk, so beträgt sie zwischen 19 und 23 Prozent.

Wenn also nach Wahlgängen vom Willen des Soveräns die Rede ist, dann sind es gerade einmal diese rund 20 Prozent. Die Ausschaffungsinitiative wurde von 52,3 Prozent der Abstimmenden angenommen. Nach gängiger Demokratie-Usage das Volksmehr. Und dieses ist ohne Wenn und Aber zu akzeptieren. Auch wenn – wie in jüngerer Zeit des Öfteren – Initiativen zur Abstimmung gelangen, die an sich gar nicht angenommen werden dürften. Zitat von René Rhinow, emeritierter Professor für öffentliches Recht: «Sowohl die Ausschaffungs- und erst recht die Durchsetzungsinitiative verstossen nicht nur gegen Grundrechte, sondern auch gegen den Grundsatz der Gewaltenteilung, indem sie die Rechtsanwendung – die eigentlich der Verwaltung und dem Richter zusteht – im konkreten Einzelfall bereits auf Verfassungsstufe pauschal und ohne Rücksicht auf die konkreten Umstände und ein vorwerfbares Verschulden vorwegnehmen wollen.»

Die Durchsetzungsinitiative degradiert unsere Richterinnen und Richter zu Vollstreckungsbeamten und schliesst das Bundesgericht in gewissen Fällen sogar aus. Solches «Recht» darf kein Volksmehr erzielen. Deshalb stimmen wir von der EVP am 28. Februar 2016 hier geschlossen NEIN. Danke!

Herzlich  
Ihre

Marianne Streiff  
Präsidentin der EVP Schweiz

## EVP AUF SOCIAL MEDIA

[www.facebook.com/evppev](http://www.facebook.com/evppev)

[@evppev](https://twitter.com/evppev)

## PAROLEN

Beschlossen von den Delegiertenversammlungen der EVP Schweiz vom 5. September und 28. November 2015 in Oberburg und Frauenfeld für die Volksabstimmung vom 28. Februar 2016.

**ÄNDERUNG DES BUNDESGESETZES ÜBER DEN STRASSENTRANSITVERKEHR – 2. GOTTHARD-RÖHRE** **NEIN**

**DURCHSETZUNGSINITIATIVE ZUR AUSSCHAFFUNG KRIMINIELLER AUSLÄNDER** **NEIN**

**JA ZUR VOLKSINITIATIVE «FÜR EHE UND FAMILIE – GEGEN DIE HEIRATSSTRAFEN»** **JA**

**JA ZUR VOLKSINITIATIVE «KEINE SPEKULATION MIT NAHRUNGSMITTELN!»** **JA**

## ORIGINALTON

Tweet von Durchsetzungsinitiative Nein

**«Die Durchsetzungsinitiative ist unfair, verstösst gegen Grund- und Menschenrechte und bedroht unsere Demokratie.»**

@DSI\_Nein in einem Tweet vom 14. Januar 2016

Interview mit Renate Löffel, Präsidentin EVP Münchenbuchsee

**«In einer kleinen Partei wie der EVP stehen die Leute nicht Schlange für die Ämter. Es braucht Personen, die für Stimmen sorgen.»**

Der Bund vom 21. Januar 2016

Renate Löffel präsidiert in Münchenbuchsee 2016 das Gemeindeparlament.

Kabarettist Heinz Däpp am Club 1000 Event vom 27. November 2015

**«De würd d Bundesrätin Marianne Streiff im VBS d Armee haubieren ... U statt i Kampfflüger würd sie i d Flüchtlingshiuf u i d Entwicklungszämenarbeit investiere, u d Waffenausfuer würd si stoppe u überhaupt meh füre Fride machen aus füre Chrieg, u zäme mit em Dienschreglemänt würd d Bärgpredig verteilt.»**

Däpp sinnierte darüber, was sich politisch alles ändern würde, wenn die EVP im Nationalrat 65 und die andere Volkspartei nur 2 Sitze erhalten hätte.



**Eine politische Kraft**

Dankbarkeit ist keineswegs nur reine Höflichkeit. Sie ist eine Kraft, die unsere Mitmenschen ermutigt, die Wertschätzung und Lebensfreude schenkt. Mehr noch: Sie kann zum Lebensstil werden, der uns selbst, unsere Familien und Beziehungen, unsere Nachbarschaften, die Gemeinde, ja sogar ganze Stadtteile verändern kann. Denn: «Dankbare Menschen prägen das Lebensklima ihrer Umgebung» (Anja Gundlach). Und sie kann zur Richtschnur und zum Motor unseres – gerade auch politischen – Handelns werden. Wenn ich für etwas dankbar bin, kann ich dieses wertvolle Gut unmöglich einem anderen vorenthalten. Wir sind dankbar für den Reichtum in unserem Land – wie können wir dann die Gelder für die Entwicklungshilfeszusammenarbeit streichen? Wir sind dankbar für unseren Rechtsstaat mit seiner Verhältnismässigkeit und seiner Gleichbehandlung – wie können wir für Initiativen stimmen, die genau diese wertvollen Errungenschaften anderen vorenthalten wollen? Können wir noch Nein sagen, wenn jahrzehntelange Diskriminierung von Ehepaaren bei Steuer und Rente endlich abgeschafft werden soll? Ja, Dankbarkeit ist mehr als reine Höflichkeit. In diesem Sinne wünsche ich uns privat und politisch ein neues Jahr voller Dankbarkeit.

**DIRK MEISEL**  
LEITER KOMMUNIKATION EVP  
dirk.meisel@evppev.ch

# ÜBLE UND UNNÖTIGE ZWÄNGEREI

Alle Parteien ausser der SVP, viele Nichtregierungs- und Menschenrechtsorganisationen sowie Wirtschaft und Gewerkschaften lehnen die Durchsetzungsinitiative als unnötig, nicht verhältnismässig und unschweizerisch ab.

Auch die Delegierten der EVP Schweiz hatten die SVP-Initiative bereits im September in Oberburg mit überwältigendem Mehr als Vertrauensbruch gegenüber dem Parlament und menschenverachtend bachab geschickt. An der Medienkonferenz der drei NEIN-Komitees Anfang diesen Jahres brandmarkte EVP-Präsidentin Marianne Streiff die Initiative als üble Zwängerei: «Die Durchsetzungsinitiative ist unnötig und würde den Rechtsstaat unterhöheln.» Das



Foto: zVg

NR Marianne Streiff auf der Medienkonferenz der Gegner.

Parlament hat die Ausschaffungsinitiative fristgerecht umgesetzt. Die beschlossene

Härtefallklausel dient allein zur Wahrung des absoluten rechtstaatlichen Minimums. (dm)

# SYMBOL GEGEN DEN HUNGER

An der 2. ausserordentlichen Delegiertenversammlung in Frauenfeld hat die EVP Ende November 2015 die Ja-Parole für die Volksinitiative «Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln!» beschlossen. Die Initiative mache aus Sicht der Delegierten kleine Schritte in Richtung der Anliegen der EVP Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Menschenwürde. Die Initiative fordert, dass Finanzakteure mit Sitz oder Niederlassung in der Schweiz nicht

mehr mit Nahrungsmitteln spekulieren dürfen. In der Diskussion sprachen sich die Delegierten dafür aus, dass die EVP hier in der Schweiz den Menschen in den Entwicklungsländern eine Stimme geben müsse, die keine hätten. Initiativen hätten immer auch Symbolcharakter. Mit 86

Ja- zu 15 Nein-Stimmen bei 9 Enthaltungen sprachen sich die Delegierten für die Initiative aus. (dm)



Anzeige

# GOTTHARD

Ebenfalls bereits im September 2015 in Oberburg hatten die EVP-Delegierten mit 108 Nein zu 25 Ja Stimmen bei 2 Enthaltungen gegen die Änderung des Bundesgesetzes über den Strassentransitverkehr zum Bau einer zweiten Röhre im Gotthard-Strassentunnel gestimmt. Sie sprachen sich damit gegen eine Verdoppelung des Verkehrsaufkommens auf der Nord-Südachse und für den Schutz der Alpen aus. (dm)



**Helfen und Sinn stiften**

Ihr Legat oder Ihre Spende helfen, dass wir unsere Arbeit unter den Ärmsten weiterhin tun können. Verlangen Sie unseren Testaments-Ratgeber.

Hohlstrasse 192, 8004 Zürich, Tel. 043 336 50 80  
www.swsieber.ch, info@swsieber.ch, Spendenkonto 80-40115-7



**Sozialwerke Pfarrer Sieber**  
auffangen – betreuen – weiterhelfen

# TREUE DIENSTLEISTER FÜR DIE PARTEI



**Joel Blunier, 41** verheiratet, drei Kinder, wohnhaft in Bern, Politikwissenschaftler, Lehrer, 2002 – 2016 Generalsekretär der EVP Schweiz

## Wie sie aus deiner Sicht beibehalten und stärken?

Smartvote-Auswertungen zeigen, dass viel mehr Wählende mit der EVP-Politik übereinstimmen als letztlich die EVP dann wählen. Daran wird deutlich, dass die EVP ihren Platz im Politsystem auch künftig haben wird. Ihre ausgewogene, lösungsorientierte und verbindende Art des Politisierens ist zwar glaubwürdig und mehrheitsfähig, geht aber leider zu oft im Getümmel der Extrempositionen unter. Ein grosses Potenzial sehe weiter ich bei katholischen Christen, die sich zusehends von ihrer angestammten Partei nicht mehr vertreten fühlen und in der EVP als Hüterin christlicher Werte eine neue politische Heimat finden.

## Welche Herausforderungen und Baustellen siehst du kurz- und mittelfristig für die EVP und damit auch für Dominik?

Eine grosse Herausforderung stellt die heutige Tendenz zur Unverbindlichkeit und Kurzatmigkeit dar. Dadurch wird die Besetzung von Parteiämtern oder öffentlichen Mandaten immer schwieriger. Und während man früher der EVP bis ans Lebensende als Mitglied treu blieb, treten heute viele nach geringsten Unstimmigkeiten sofort wieder aus. Der Aufbau neuer und die Konsoli-

Nach 14 Jahren im Amt übergibt Joel Blunier sein Amt an Dominik Währy. Der alte und der neue Generalsekretär über Erfolge und Herausforderungen, Baustellen und Träume für eine fast 100-jährige Partei.

## Joel, du hast als Generalsekretär die EVP während 14 Jahren durch mehrere Legislaturperioden geführt. Welche Höhepunkte werden dir in Erinnerung bleiben?

Ich würde drei Höhepunkte nennen: Einerseits die acht Jahre, in denen die EVP die Mehrheit der Evangelisch-unabhängigen bzw. später der EVP/EDU-Fraktion stellen konnte und ihre nationale Präsenz damit beachtlich war. Dann die gut besuchten und spannenden Bettagskonferenzen und Fokustage zu Themen wie Islam, Asylpolitik, christliche Weltanschauung, Neutralität, Jugendgewalt oder Armut. Und schliesslich die Verstärkung der Parteistrukturen durch die Expansion in die Westschweiz und in traditionelle katholische Regionen, die Gründung der \*jevpe oder die Bildung des KMU-Netzwerks.

## Gab es auch schwierige Situationen und wie habt ihr sie gemeistert?

Aus Sicht der Partei zählen sicherlich der Verlust des dritten Nationalratsmandates im Aargau sowie der Rückgang des Stimmenanteils durch das Erstarken der neuen Mitte zu den ernüchternden Momenten.

kumenten aus der Gründungszeit der EVP fällt einem auf, dass sich das Selbstverständnis und Verankerung der Partei auf den biblischen Werten mit Ausnahme vielleicht der Wortwahl nicht verändert haben. Auf der anderen Seite ist die politische Positionierung der EVP aber immer eine politische

«Eine grosse Herausforderung stellt die heutige Tendenz zur Unverbindlichkeit und Kurzatmigkeit dar.»

## Wenn du deine Zeit als Generalsekretär Revue passieren lässt: Hat sich die EVP im Laufe der Jahre verändert und wie würdest du diese Veränderungen einschätzen?

Grundausrichtung und Wertebasis der EVP sind Gott sei Dank gleich geblieben. Und das ist gut so! Beim Lesen von Do-

Momentaufnahme derjenigen Positionen, welche die aktuell in der EVP engagierten Menschen vertreten. Darum wird die Positionierung der EVP mal etwas mehr links oder rechts der Mitte wahrgenommen.

## Wo siehst du die Stärken und Potenziale der EVP? Was sollte



Joel Bluniers Rat für Dominik Währy: Das Wichtigste ist die Fähigkeit, Menschen zu verstehen, sie zu verbinden und zu ermutigen, sie zu inspirieren und sie zum Engagement zu begeistern.



**Dominik Währy, 32** verheiratet, zwei Kinder, Betriebswirt, wohnhaft in Bern, zuletzt Senior Marktmanager bei der PostFinance AG

dierung bestehender, vor allem kleiner EVP-Sektionen sowie die Mitgliederwerbung sind daher wichtige Aufgaben in den nächsten Jahren.

**Wenn Du einen Wunsch frei hättest, welcher wäre das?**

Ich wünsche mir, dass die EVP zum Abschluss des Jubiläumsjahrs 2019 endlich eine eigene Fraktion im Nationalrat bilden kann, damit ihre Stimme und vor allem ihre „Politik der Hoffnung“ national besser zur Geltung kommt.

**Welchen Ratschlag würdest du Dominik als deinem Nachfolger mit auf dem Weg geben?**

Viel wichtiger als politisches Know-How ist die Fähigkeit, Menschen zu verstehen, sie zu verbinden und zu ermutigen, sie zu inspirieren, zu unterstützen und sie zum Engagement zu begeistern.

**Dominik, du startest am 1. Mai deine neue Aufgabe als Generalsekretär der EVP Schweiz. Was treibt einen ausgewiesenen Marketing-Fachmann wie dich in die Politik?**

Es ist tatsächlich nicht primär mein Verstand, der mich zu diesem Schritt bewogen hat. In erster Linie ist es ein Herzensentscheid, den ich aus Leidenschaft getroffen habe. Ich freue mich enorm auf die zahlreichen Begegnungen

mit Menschen unterschiedlichster Couleur und auf die gesellschaftliche Relevanz der Themen, die meinen Alltag begleiten werden!

**Weshalb musste es für dich die EVP sein?**

Ich bin überwältigt von der Liebe Gottes für uns Menschen. Christliche Werte wie Nächstenliebe, Solidarität oder Gerechtigkeit fordern mich auf, von mir selber weg zu schauen und vereinfachen so das Zusammenleben. Die EVP ist die einzige Partei, die diese Werte hervorhebt und sie glaubwürdig thematisiert.

**Was hast du dir für die ersten 100 Tage im Amt vorgenommen?**

Da gibt's für mich drei Dinge: Erst einmal geht es darum, den einwandfreien Betrieb des Generalsekretariats nahtlos sicherzustellen. Darüber hinaus möchte ich möglichst viele EVPler in der ganzen Schweiz kennenlernen und die Stimmung und Bedürfnisse aufnehmen. Und schliesslich wird es darum gehen, Joels langjähriges Wissen so weit wie möglich abzusaugen.

**Worauf freust du dich am meisten?**

lichsten Anspruchsgruppen.

**Deine Rolle wird die des Generalsekretärs sein. General oder Sekretär – welchen Stil dürfen wir erwarten?**

Als Generalsekretär stehe ich vollamtlich im Dienst der Partei und deren Mitgliedern – so sehe ich mich in erster Linie als Dienstleister. Ich möchte die EVP in ihrer Vision und Mission mit den vorhandenen Ressourcen bestmöglich unterstützen. Gleichzeitig sind gerade diese Ressourcen knapp und es ist wichtig, entsprechend Prioritäten zu setzen und stets Klarheit über die Zielsetzungen



Fotos: Dirk Meisel

Der neue und der scheidende Generalsekretär der EVP Schweiz: Dominik Währy und Joel Blunier.

**Du hast die EVP bisher vor allem von aussen erlebt. Wie nimmst du sie wahr?**

Die EVP ist eine sehr aufgeschlossene Partei mit einem modernen und sympathischen Auftritt, die zu vielen Themen sehr klar und kompetent Stellung nimmt. Auch die EVPler,

Ganz besonders freue ich mich auf zahlreiche Begegnungen mit motivierten Menschen und darauf, mich beruflich mit tagaktuellen, gesellschaftsrelevanten Themen beschäftigen zu dürfen.

zu haben. Auch das sehe ich als Aufgabe des Generalsekretärs.

**Auch an dich die Frage: Wenn du träumst, wie sieht dann eine ideale EVP im Jubiläumsjahr 2019 für dich aus?**

Ich träume von mehr EVP und davon, dass sie noch mehr Christen in der Schweiz zu politischen Aktivitäten begeistern kann. Dann soll es ein Riesenfest geben und zum Abschluss, da träume ich mit Joel synchron, 5 EVP-Nationalräte.

**«Die EVP ist die einzige Partei, die diese Werte hervorhebt und sie glaubwürdig thematisiert.»**

mit denen ich bisher in Berührung gekommen bin, sind sehr engagiert, gewissenhaft und mit sehr viel Herzblut bei der Sache.

**Gibt es auch Aspekte, vor denen du Respekt hast?**

Definitiv. Zum Beispiel vor den vielfältigen und oftmals komplexen Bedürfnissen und Erwartungen der unterschied-

.....  
**INTERVIEW: DIRK MEISEL**  
**LEITER KOMMUNIKATION EVP**  
[dirk.meisel@evppev.ch](mailto:dirk.meisel@evppev.ch)  
 .....

## VORSTÖSSE



Interpellation  
von Marianne Streiff

### Kein Geld für Minen

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) investiert weiterhin in Rüstungsfirmen, die Landminen und Streumunition herstellen. Dies obwohl sie bereits Ende 2013 den Ausstieg versprochen hatte. EVP-Nationalrätin Marianne Streiff-Feller fragte deshalb in einer Interpellation den Bundesrat unter anderem, ob er dieses finanzielle Engagement der Nationalbank für ethisch vertretbar hält. «Ich will mit meiner Interpellation erreichen, dass die Nationalbank ihre Ankündigung endlich wahr macht und sich aus ihrem Engagement für Land- und Streumunition zurückzieht», erläutert Streiff.

### Petition

### Keine Vertreibung

«Der Kampf gegen die systematische Vertreibung religiöser Minderheiten und gegen die ethnischen Säuberungstendenzen gehört zuoberst auf die Agenda der schweizerischen Menschenrechtspolitik», fordert Marianne Streiff. Sie unterstützt eine Petition von mehr als 40'000 Schweizerinnen und Schweizern, die die Menschenrechtsorganisation CSI (Christian Solidarity International) dieser Tage beim Bundesrat eingereicht hat.

## AUS DEM BUNDESHAUS

# SCHMERZHAFTER SPARKURS UND GRÜNE WIRTSCHAFT

Medial standen zwar die Bundesratswahlen im Zentrum der Wintersession 2015. Inhaltlich ging es jedoch um schmerzhaftes Kürzungen des Bundeshaushalts im Bereich der Entwicklungshilfe sowie um die Volksinitiativen Grüne Wirtschaft und AHVplus.

**A**ngesichts eines angespannteren Bundeshaushalts sah sich der Nationalrat in der Beratung des Haushaltsentwurfs veranlasst zu sparen **Paradoxes Sparverhalten** Vor allem die vom Bundesrat vorgeschlagenen einschneidenden Kürzungen bei der Entwicklungszusammenarbeit bestätigte der Rat mit grossem Mehr. Damit legte er leider bereits die Basis für die Rahmenkredite 2017 bis 2020 – und verabschiedete sich damit auf absehbare Zeit vom seinem eigenen 0,5 Prozent-Beschluss. Denn der Anteil der öffentlichen Ausgaben am Bruttoinlandsprodukt dürfte sich so bis 2020 bei 0,47 Prozent einpendeln. Paradox, denn eigentlich erfordert die aktuelle Flüchtlingssituation einen Spezialeffort gerade auch in der langfristigen (Wieder-) Aufbauhilfe vor Ort.

### Knappes Rot für grüne Wirtschaft

Auch die 2 Stimmen der EVP konnten den sehr vernünftigen und ausgewogenen

### IMPRESSUM

**AKZENTE:** Publikationsorgan der Evangelischen Volkspartei der Schweiz (EVP)  
Das Abonnement läuft ein Jahr und wird automatisch erneuert, wenn es nicht zwei Monate vor Ablauf gekündigt wird. CHF 15.– / Jahr  
**Herausgeber:** EVP Schweiz, PF, 3001 Bern 7, 031 351 71 71, info@evppev.ch, www.evppev.ch  
**Redaktion und Grafik:** Dirk Meisel (dm)  
**Adressen und Aboverwaltung:** Werner Rieder  
**An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:** Maja Ingold, Marianne Streiff, Joel Blunier, Dominik Währy, Ellen Tedaldi (Lektorat)  
**Druck und Vertrieb:** Jordi AG, Belp  
**Copyright:** Wiedergabe mit Genehmigung der EVP gestattet

ClimatePartner  
klimaneutral

Druck | ID: 53458-1410-1071



Foto: Edouard Rieben

Die EVP-Nationalrätinnen Marianne Streiff, BE und Maja Ingold, ZH, bei ihrer Arbeit im Bundeshaus

Gegenvorschlag der Umweltkommissionen beider Räte zur Volksinitiative «Grüne Wirtschaft» nicht retten (95 Nein : 92 Ja). Diese eigentliche Revision des Umweltschutzgesetzes hätte auf moderate Weise einen Fokus «Grüne Wirtschaft» festgelegt – im Gesetz statt in der Verfassung. Die Initiative fordert einen schonenderen Umgang mit Rohstoffen und will den ökologischen Fussabdruck der Schweiz deutlich reduzieren.

### Nicht enkeltauglich

Maja Ingold entlarvte die Volksinitiative AHVplus in

ihrem Votum vor dem Rat als «nicht enkeltauglich». Leidtragende wären die Kinder von heute, die morgen mit viel weniger Erwerbstätigen viel mehr Rentner tragen müssten. Die Initiative ist, so Ingold, zudem nicht bedarfsgerecht. Sie «wirft den grössten Teil der 5 Milliarden Kosten denen nach, die es überhaupt nicht brauchen».

VON MARIANNE STREIFF  
marianne.streiff@parl.ch

UND MAJA INGOLD  
maja.ingold@parl.ch

WWW.EVPEV.CH/  
SESSIONSBERICHTE

## TERMINE 2016

28.02. Eidgenössische Volksabstimmung

18./19.03. Forum christlicher Führungskräfte  
Expo Bern

01.04. Zentralvorstand EVP Schweiz  
Aarau

02.04. 97. ordentliche Delegiertenversammlung der EVP Schweiz  
Buchs AG

## PERSONEN

Neu im Grossen Rat AG



Uriel Seibert, 24, sitzt seit Dezember 2015 für den vorzeitig zurückgetretenen Gottlieb Trachsler-Bolliger im Aargauer Grossen Rat.



Ebenfalls neu für die EVP im Grossen Rat des Kantons Aargau: Christian Minder, 32.

## KANTON BERN

# EVP BERN NIMMT KURS AUF DEN REGIERUNGSRAT

Die EVP Bern schickt ihren Grossrat Patrick Gsteiger bei den Regierungersatzwahlen am 28. Februar 2016 als Kandidat der Mitte ins Rennen um die zwei frei werdenden Regierungssitze. Der Romand will den garantierten Sitz des Berner Juras erobern. Die anderen Mitteparteien

glp und CVP unterstützen Gsteiger offiziell. «Lösungen statt Blockaden – Bern braucht die Mitte» lautet der Slogan des 48-jährigen Familienvaters. Der Unternehmer bringt 20 Jahre politische Erfahrung als Gemeinde-, Regional- und Kantonalpolitiker mit und gilt als idealer Brückenbauer



Gilt als Brückenbauer zwischen den politischen Lagern und Sprachregionen: Patrick Gsteiger.

zwischen den politischen Lagern und Sprachregionen. Er politisiert seit 2010 im Grossen Rat und ist Mitglied der Si-



Die politische Mitte soll im Regierungsrat vertreten sein.

cherheitskommission. Die Chancen auf einen Mitte-Sitz im Regierungsrat gelten als nicht sicher. Aber mit vereinten Kräften liegt eine Überraschung im Bereich des Möglichen.

VON PHILIPPE MESSERLI  
philippe.messerli@evp-be.ch

## KANTON THURGAU

# DEN 6. SITZ IM GROSSEN RAT ZURÜCKEROBERN

Der Kanton Thurgau wählt am 10. April 2016 den Grossen Rat neu. Die EVP hält zurzeit 5 der 130 Sitze. Ihr erklärtes Ziel ist es, den 2012 verloren gegangenen Sitz wieder zurück zu gewinnen. Erstmals tritt in den Bezirken Arbon, Frauenfeld und Kreuzlingen auch die \*jev mit einer eigenen Liste an. Listenverbindungen werden in den Bezirken eingegangen, sind zu Redaktionsschluss jedoch noch nicht bekannt gegeben worden. Spitzenkandidierende sind (v.lks. nach rechts): Doris Günter (Arbon), Elisabeth Rickenbach, Wolfgang Ackerknecht (Frauenfeld), Ruedi Bär (Kreuzlingen), Fritz Rupp (Münchwilen), Hansjörg Haller (Weinfelden)



VON REGULA STRECKEISEN  
regula.streckeisen@evp-thurgau.ch

## KANTON ST. GALLEN

# ZULEGEN, UM DEN 2. SITZ ZU HALTEN

Die EVP St. Gallen steht am 28. Februar 2016 vor der Herausforderung, ihre beiden Mandate im Kantonsrat zu verteidigen. Im Wahlkreis Werdenberg stehen die Chancen hierfür gut. Schwieriger präsentiert sich die Lage für Jascha Müller (bisher) im Wahlkreis St. Gallen. Hier muss die EVP zulegen, um den Sitz halten zu können. Auch im Wahlkreis Rorschach stellte die EVP eine renommierte Liste auf die Beine. Spitzenkandidierende sind u.a.: Hans Oppliger, Ursula Schweizer, Micha Winkler, Eliane Schindler, beide \*jev (Werdenberg), Jascha Müller (St. Gallen), Wieland Bärlocher (Rorschach) (von lks. nach rechts).



VON SAMUEL EUGSTER  
sekretariat@evp-sg.ch

FOTOS: ZVG

NR° 1  
Februar 2016

# AKZENTE.

Aktuelle Informationen der Evangelischen Volkspartei



A.Z.B.  
3000 Bern 7



## MITMACHEN UND MITGESTALTEN

### PACKEN SIE MIT AN – DIE EVP UND UNSER LAND BRAUCHEN SIE!

Ohne ihre Basis kann eine Partei auf Dauer nicht bestehen. Es braucht Menschen vor Ort, die bereit sind, sich politisch zu engagieren, mitzugestalten und zu kandidieren. Aufgaben gibt es viele, auch kleinere, und das in allen Orts- und Kantonssektionen. Packen Sie mit an. Geben Sie der EVP vor Ort ein Gesicht - Ihr Gesicht!

#### EVP Kanton Solothurn

Die EVP im Kanton Solothurn steht am Scheideweg. Wenn sich niemand bereit erklärt, die verschiedenen vakanten Ämter zu besetzen, muss die EVP Solothurn ihre Tätigkeit einstellen. Dies wäre fatal für die gesamte EVP, hat die Partei doch immerhin ein Kantonsratsmandat und zwei Gemeindepardamentsmandate inne. Es braucht zwingend neue Leute unter anderem für den Vorstand, das Präsidium, das Gemeinderatsmandat in Olten und den Kantonsrat.

[rene.steiner@evp-so.ch](mailto:rene.steiner@evp-so.ch)

#### EVP Kanton Schwyz

Die EVP Schwyz sucht aktiv Mitwirkende. Speziell in den Bezirken March und Innerchwyz (Schwyz, Arth usw.) braucht es für den Anfang ein oder zwei Leute, die bereit sind, die Fäden in die Hand zu nehmen. Im Vorstand ist zudem demnächst der Posten des Präsidenten altersbedingt neu zu besetzen, ebenso auf die nächste GV hin weitere Vorstandssitze.

[harminder@sunrise.ch](mailto:harminder@sunrise.ch)

#### EVP Kanton Freiburg

Wegen Kandidierendenmangels musste die EVP Freiburg auf eine Teilnahme an den Gemeindewahlen 2016 verzichten. Konsequenz: Die EVP wird per 2016 wohl alle Parlamentssitze im Kanton FR verlieren! Damit steht die EVP FR praktisch vor einem Neuanfang, für den es engagierte Leute im Vorstand braucht: Sekretär/in (möglichst bilingue), Buchhaltung, Medien oder Präsidium.

[simon.grebasch@bluewin.ch](mailto:simon.grebasch@bluewin.ch)

## AUS DER GL

### Jahresziele der EVP Schweiz

1. Personalwechsel und Neuorganisation im Generalsekretariat
2. Erfolgreiche Abstimmungskampagne gegen das Fortpflanzungsmedizinengesetz
3. Steigerung der externen Wahrnehmung
4. Finanzierung der laufenden Verpflichtungen
5. Verstärkung und Verbreiterung der Mitgliederbasis
6. Strategische Vorbereitungsarbeiten für die Nationalratswahlen 2019
7. Gezielte administrative und organisatorische Unterstützung der Kantonalparteien
8. Vereinfachung der CRM-Prozesse

## KT. SCHWYZ



## KONSERVATIVES UMFELD



Foto: zVg

Am 20. März 2016 tritt die EVP Schwyz erstmals unter dem doppelten Puckelsheimer zu den Kantonsratswahlen an. Sie muss mindestens 1 % Wähleranteil gewinnen, um in die Verteilung zu kommen. Die Spitzenkandidierenden Doris Beeler und Peter Langhart sind renommierte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, der Kanton gilt jedoch als sehr konservativ.

VON HANS-RUEDI MINDER  
[harminder@sunrise.ch](mailto:harminder@sunrise.ch)

## DAS REFERENDUM STEHT!

### RUND 60'000 GEGEN DAS ÜBERZOGENE FMEDG-GESETZ

Das überparteiliche Komitee «NEIN zu diesem Fortpflanzungsmedizinengesetz» hat im Dezember zusammen mit weiteren Komitees rund 60'000 Unterschriften gegen das FMedG fristgerecht bei der Bundeskanzlei deponiert. Das Referendum ist zustande

gekommen! Das viel zu weit gehende neue Fortpflanzungsmedizinengesetz kann damit per Volksabstimmung im Juni 2016 ans Parlament zurückgewiesen werden. Wir wollen möglichst klare und enge Grenzen für die Anwendung der Präimplantationsdiagnostik (PID)!



Foto: David Blatter

Das überparteiliche Komitee beim Einreichen der Unterschriften